

Volks- und Anzeigebblatt

Ersteinst
Dienstag, Donnerstag u. Samstag. mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg., durch die Post bezogen
1 Mt. 15 Pfg.

Einrückungsgebühr:
Die einspaltige Zeile oder deren Raum
innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb
des Bezirks 9 S. Anzeigen, die Mon-
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Vierundvierzigster Jahrgang.

Nro. 50.

Winnenden, Samstag den 30. April

1892.

K. Amtsgericht Waiblingen.

Ueber das Vermögen des

Gottlob Ilg, Bäckers in Winnenden

ist heute am 26. April 1892, nachmittags 6 $\frac{1}{4}$ Uhr das

Konkursverfahren

eröffnet worden.

Gerichtsnotar Dinkelscher in Winnenden und in Verhinderung dessen Assistent Barth daselbst wurden zum Konkursverwalter ernannt.
Konkursforderungen sind bis zum **21. Mai 1892** bei dem Amtsgerichte anzumelden.

Zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen ist Termin vor dem Amtsgerichte auf

Dienstag den 31. Mai 1892, vormittags 9 Uhr

anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 21. Mai 1892 Anzeige zu machen.
Den 26. April 1892.

Gerichtsschreiber **Röcker.**

Winnenden.

Zu Bauzwecken empfehle ich:

Eiserne Tragbalken

in beliebiger Länge und Stärke,
gußeiserne Säulen, Stall- und Dach-
fenster, Kamingestelle, Kamin-aufsätze,
frischen Roman- und Portland-
Cement etc.

zu billigsten Preisen.

G. Häussermann.

Auszüge

aus dem

Leichenregister

sind vorrätig zu haben in der

Buchdruckerei Winnenden.

Winnenden.

Kräuter-, Schweizer- und Limburgerkäse

in vorzüglicher Qualität bei

Carl Seiz.

Öffentlicher religiöser Vortrag

im oberen Saale des Hotel z. **Krone**

in **Winnenden**

Sonntag den 1. Mai 1892, abends 8 $\frac{1}{4}$ Uhr

gehalten von **Hugo Woringen**

über:

Die biblische Auferstehung Jesu Christi, als Unter-
pfand für die Auferstehung aller Toten.

1. Corinth. 15, 19--24.

Sebermann ist freundlich eingeladen.

Winnenden.

Die Wirtschaft zum Köhler



von Karl Heiligmann in der Leuten-
bacherstraße ist von heute ab wieder eröffnet
und ladet bei Zusicherung guter, reeller Ge-
tränke zu zahlreichem Besuche höflichst ein
der Wirtschaftsführer:

Jakob Fink.

Winnenden.

Zum Klassenwechsel empfiehlt

Reisszeuge

billigst

E. Krautter, Mechaniker.

Schuh-Waren

in allen gangbaren Sorten gut und billig bei

August Eckert am Thor.

NB. Lederschuhe, Schaft-, Zug- & Schnürstiefel
sind garantiert eigene Handarbeit.

Erste Sehenswürdigkeit Stuttgarts.

Nur bis zum Herbst.

Lindenstraße 51.

Helgoland-Panorama

nebst Rettung Schiffbrüchiger.

Großartigstes Kolossal-Rundgemälde

von Marinemaler Hans Petersen, München.

Eintrittspreis **1 Mk.** —. Duzendbillete, täglich gültig **6 Mk.** —.

Montag, Mittwoch, Samstag, Sonn- und Festtage **50 S.**

Kinder, Schulen, Militär vom Feldwebel abwärts jeweilig die Hälfte.

Täglich geöffnet von morgens $\frac{1}{2}$ 9 Uhr bis Dunkelheit.

Thomasphosphat-Mehl

mit garantirtem Phosphorsäure- u. Feinmehlgehalt, sowie

Kainit und Ghilifalpeten

offerieren zu den billigsten Preisen

Schwaderer & Göpper,

Thomasphosphatwerk Burgstall.

Ganz billige
sehr Preise.

Carl Robert, Stuttgart, Marktstraße 11, Ecke der Carlsstraße, Herrenkleiderfabrik, gegr. 1839, empfiehlt reichhaltigste Auswahl in **Foppenanzügen, Jaquetanzügen, Gehrockanzügen, Hochzeitsanzügen, Confirmanden- und Knabenanzügen, einzelnen Hosens, Foppen etc.** von den billigsten bis zu den feinsten Genres in nur selbstverfertiger solider Ware. Große Fickreste zu jedem Stück gratis. Großes Stofflager für Anfertigung nach Maß. Sonntags bis 4 Uhr offen.

Kinderschuh
hatlet. Aus-
nachlieferungen
breitwilligst.

**Winnenden.
Hochzeits-Einladung.**

Wir beehren uns hiemit, alle unsere Freunde und Bekannte, bei denen wir nicht persönlich erscheinen konnten, zu unserer am **Dienstag den 3. Mai** im Gasthaus zum Ochsen dahier stattfindenden

Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.

Der Bräutigam:

Ernst Lückert.

Die Braut:

Marie Schweyer,
beide v. Winnenden.

Der Bräutigam:

August Lückert.

Die Braut:

Luise Semmler,
beide v. Winnenden.

Der Bräutigam:

Heinrich Lückert,
von Winnenden.

Die Braut:

Mina Müller,
von Schwaikheim.

Obiger Einladung anschließend ladet ebenfalls zu zahlreichem Besuch ergebenst ein
W. Haag z. Ochsen.

**Winnenden.
Asphalt-Dachpappe,
Steinkohlen-Theer,
Carbolineum Aven.**

(bestes und billigstes Holzkonserve-
mittel) bei
G. Häusermann.

**Winnenden.
Für Bitherunterricht**
können noch einige Schüler ange-
nommen werden.

Bertha Weiz.

**Winnenden.
Eine schöne
Wohnung**
von 3 oder 4 ineinandergehenden
Zimmern nebst Wasserleitung, Veranda
und allen Erfordernissen hat bis Pa-
tobi zu vermieten

D. Schmid, Holzhändler.
Von heute an sind immer
**chemische Holz-
Bügelkohlen**
zu haben bei **Obigem.**

Weiler z. Stein.
Ein trächtiges, ächt
original
Meißner-Schwein
steht dem Verkauf aus
Aederte, Müller.

**Winnenden.
Ein heizbares
Zimmer**
hat zu vermieten, auch kann
Bauschutt aufgeführt
werden bei **Sauber, Gypfer.**

Ein ordentliches
Mädchen
von 18 bis 20 Jahren wird sogleich
oder später bei gutem Lohn gesucht.
Von wem? sagt die Redaktion.

Most!
Die zur Bereitung eines kräftigen u. gesunden **Hastrunks** nötigen Substanzen liefert ohne Zucker franco Deutschland zu Mk. 3.25, für die Schweiz franco zu frs. 3.85 vollständig ausreichend zu 150 Liter
Apotheker Hartmann,
Stedborn und Gemmenhofen (Schweiz) (Baden).
Vor schlechten Nachahmungen wird ausdrücklich gewarnt! Zeugnisse gratis und franco zu Diensten.
Man achte auf die Schutzmarke!
Zu haben in **Winnenden:** Apoth. Schmid; **Badnang:** Apoth. Roser; **Waiblingen:** Apotheker Straßle.

**Winnenden.
Eine Henne**
hat sich verlaufen und bittet man um
Zurückgabe derselben.
Bei wem? sagt die Redaktion.

Anker-Pain-Expeller
Diese altbewährte und
vieltausendfach erprobte
Einreibung gegen **Sicht,
Rheumatismus, Glieder-
reihen u. s. w.** wird hier-
durch in empfehlende Erinnerung
gebracht. Zum Preise
von 50 Pfg. und 1 Mk. die
Flasche vorrätig in den meisten
Apotheken.
Nur echt mit Anker!

Herrmannsweiler.
Ein kleiner schwarzer
Hund
mit weißer Brust ist mir zugelaufen
und kann solcher gegen Einrückungs-
gebühr und Futtergeld abgeholt werden
bei **Chr. Jung.**

Neimersbach.
Circa 25 Gr.
Heu & Stroh
hat zu verkaufen
Herrmann Ww.

Nur echt mit der Marke „Anker!“
Sicht- u. Rheumatismus-
Leidenden sei hiermit der echte
Pain-Expeller
mit „Anker“ als sehr wirksames
Hausmittel empfohlen.
Vorrätig in den meisten Apotheken.

Landesnachrichten.

Dienstverhebungen: Die Pfarrei Stötten, Def. Geislingen, Eink. 2000 M., M.T. 3 Wochen; die Schulstelle zu Siglingen, Bez. Neuenstadt, Eink. 1020 M. neben fr. Wohnung und der gesetzlichen Belohnung für Abteilungsunterricht.

Stuttgart, 27. April. Das sächsische Königspaar wird am nächsten Sonntag, nachmittags 4 Uhr 20 Minuten zum Besuche bei den königlichen Majestäten hier eintreffen.

Stuttgart, 26. April. (Mittnachtjubiläum.) Dem Vernehmen nach sind dem Ministerpräsidenten Dr. Freiherrn v. Mittnacht anlässlich seines 25jährigen Ministerjubiläums am morgigen Tage große Ehren zugebracht. Der „Staatsanzeiger“ teilt heute die wichtigsten Daten aus Mittnachts Thätigkeit mit und bemerkt im Anschluss hieran: „Auf die vielseitige politische und Verwaltungsthätigkeit des Herrn Ministers näher einzugehen müssen wir uns verjagen. Bekannt ist, wie der verewigte König, dem er mehr als 24 Jahre diente, jene Wirksamkeit bei jedem Anlaß anerkannt und voll gewürdigt hat; noch an seinem letzten Geburtstest, 6. März 1891, hat der verewigte König eine äußerst warme Zuschrift an den Minister gerichtet, in welcher er ihm als „treuem wahrhaftigem Ratgeber“, mit dessen Beistand er Vieles habe durchführen können, dankt. Daß auch der jetzt regierende König dem Minister der vorausgegangenen Regierungsperiode sein Vertrauen zugewendet hat, ist ein weiteres hoch ehrendes Zeugnis für diesen.“ — Ministerpräsident Dr. Frhr. v. Mittnacht ist, beiläufig bemerkt, von allen Ministern, die im Jahre 1870 bei Abschluß der Verträge über die Gründung eines deutschen Bundes mitwirkten, der einzige, welcher sich noch im Amte befindet.

Stuttgart, 27. April. Prinz-Regent Luitpold von Bayern sprach Mittnacht telegraphisch seine aufrichtigsten Glückwünsche aus; vom Kaiser erhielt der Jubilar ein äußerst huldvolles Handschreiben. Reichskanzler Graf Caprivi telegraphierte: „Euer Excellenz sehen heute mit berechtigtem Stolz auf eine fünfunds-zwanzigjährige Amtsführung zurück, der eine hervorragende Stellung in der Geschichte Württembergs und Deutschlands gesichert ist. Gestatten Sie auch mir, in vollem Bewußtsein, wie viel Deutschland Ihnen verdankt, meine Glückwünsche darzubringen, und dabei die Hoffnung auszusprechen, daß der Leitung der Geschäfte des Reiches wie von dessen Gründung an bisher so auch ferner ihre thätige und erfolgreiche Mitwirkung erhalten

bleibe. Graf Caprivi.“ — Fürst Bismarck beehrte: „Exzellenz bitte ich, zu Ihrer heutigen Jubelfeier meinen herzlichsten Glückwunsch im Hinblick auf die lange Zeit gemeinschaftlicher Arbeit im Dienste des Vaterlandes freundlich entgegenzunehmen.“ — Auch Miquel, v. Bötticher, Marschall sandten Glückwunschkgramme. Aus München telegraphierten Minister v. Crailsheim, Sir Drummond, Frhr. v. Pfeffschner. Die Universität Tübingen, zahlreiche Städte und mehrere Handelskammern sandten Adressen.

Der König hat die bedürftigen Brandbeschädigten von Schömburg mit einer Gabe von 1000 M. erfreut.

Stuttgart, 26. April. Gestern Abend hielt der württembergische Landesverein des allgemeinen deutschen Jagdschutzvereins, dessen Vorsitzender Herzog Albrecht ist, im Kaiserhofe seine Generalversammlung ab. Auf der Tagesordnung stand u. a. ein Antrag von P. Hartmann-Heidenheim betreffend Herabminderung der 20 M. betragenden, Spottel auf kurze Zeit für Nichtwürtemberger. Weiter war ein Vortrag des Geh. Kriegsrats v. Horion vorgelesen über die Notwendigkeit der Bildung von Jagdgesellschaften im Interesse einer gedeihlichen Pflege und eines rationellen Betriebes der Jagd. Auch sollen für die Folge jeder Prämie für Anzeigen von Jagdvergehen Anerkennungszeugnisse beigelegt werden.

Donnerstag den 5. Mai trifft hier die Basler Liedertafel ein. Am Freitag findet sodann ein großes Wohlthätigkeitskonzert statt, dessen Reinertrag für die Stuttgarter Stadtarmen und die Ferienkolonien bestimmt ist.

Stuttgart, 27. April. Gestern Abend tagte der Festausschuß für das Jubiläum der Deutschen Partei. In Folge der Anwesenheit der Basler Sänger wird ein Tausch der Versammlungslokale nötig werden. Der Festakt der Deutschen Partei wird nicht im Stadtgarten, sondern in der Liederhalle, sei es im Fest, sei es im Konzertsaal, stattfinden. Das Festessen ist, wie früher bestimmt wurde, im Stadtgarten, das abendliche Bankett in der Liederhalle. Am Vorabend ist bekanntlich Empfang auf der Silberburg. Der für Montag in Aussicht genommene Ausflug geht nach Eßlingen. Man wird bei gutem Wetter über die Eßlinger Berge oder die Fellbacher Linde den Weg nehmen und abends im Kugelschen Saale sich zusammenfinden. Zahlreiche Anmeldungen sowohl der

Parteifreunde im Lande als auch auswärtiger Freunde, so von Berlin, Straßburg, Karlsruhe, Mannheim, Darmstadt u. a. O., liegen schon vor. — Der Volksverein veranstaltete gestern Abend eine Versammlung, auf deren Tagesordnung die Vermehrung der Zahl der Abgeordneten für Stuttgart im württembergischen Landtag stand. Zunächst gab Hr. Galler einen kurzen Ueberblick über die Entwicklung der Gesamtverfassung Württembergs. Hierauf ergriff Konrad Hauptmann das Wort zur Frage und kam dabei auch auf die Schulfrage zu sprechen. Er wünschte eine weiter gehende Selbstständigmachung der Schule und trat für die Unentgeltlichkeit des Volksschulunterrichtes ein.

Stuttgart, 28. April. Sicherem Vernehmen nach ist das 4% städt. Anlehen im Betrage von 1 1/2 Mill. M. zum Kurse von 102% heute begeben worden. Das Uebernahmiskonfession besteht aus den Bankinstituten: Vereinsbank, Bankanstalt, Hofbank, Lebensver- und Ersparnisbank, Allg. Rentenanstalt, Dörtenbach und Co., G. Hummel u. Co., P. Kapff, G. H. Kellers Söhne und Stahl u. Federer.

Im „St. A.“ werden heute wieder von verschiedenen Staatsanwaltschaften gegen 100 un- gehorsam abwesende Militärpflichtige vorgeladen.

Im Februar kamen auf unserer Staats- Eisenbahn 114 Verspätungen vor, von denen 56 von den Anschlußbahnen übernommen wurden.

Die Königl. Karl-Stiftung, deren Grundstock sich auf 527,000 M. beläuft, soll ihre Thätigkeit zu Gunsten des Kleingewerbes erweitern in der Weise, daß unter gewissen Voraussetzungen Beiträge zur Anschaffung von Motoren etc. bewilligt werden.

Stuttgart, 26. April. Gegen den „Beobachter“ ist wegen eines Artikels: „Kein Ende“ (Soldaten-Mißhandlungen betreffend) Straflage erhoben.

(Italienische Frachtfäße für die Beförderung von Wein.) Nach einer neuen Bestimmung wird unterschieden zwischen dem Tarif für die Fracht eines Einzelwagens, die um 11% ermäßigt wurde, und dem jährlichen Gesamtbezug: je nach dem Betrage der garantierten jährlichen Mindestausfuhrmenge beträgt die Ermäßigung 20% für jährl. Sendungen von 10,000 Doppelztr., 24% für solche von 40,000 D.Z., 35% für solche von 300,000 D.Z. (1891 bezog Deutschland in ital. Wein im Ganzen 147,000 Hektol.).

Stuttgart, 27. April. Der Pferde- und Hundemarkt zeigten gestern Nachmittag bis

zum späten Abend reges Leben. In der Kanzlei-
straße ließ sich die Lotteriekommission die Pferde
vorführen. Leider waren vielseitig Klagen darüber
zu vernehmen, daß der Umsatz geringer sei als in
früheren Jahren. Eine üble Beobachtung ging
dahin, daß eine Menge Tiere für ländlichen Ge-
brauch vollständige Mähren waren; sie waren
offenbar in viel zu jungem Alter zu schwerer
Arbeit angehalten worden. Den Kern des Marktes
bildete, wie seit einigen Jahren, die Reitbahn.
Die Stallungen dort hatten sich allmählich gefüllt.
Fast ohne Unterbrechung wurden edle Tiere von
gewandten Reitern vorgeführt. Die Käufer waren
meist Offiziere aller Waffen. Fortwährend war
die Gallerie von Zuschauern besetzt. Der Hunden-
markt war der belebteste seit Einführung dieser
Einrichtung; es war nicht lauter Primaware aus-
gestellt, allein der bessernde Einfluß des Vereins
der Hundefreunde ließ sich nicht verkennen.

Baeknang, 26. April. Der M.-B. schreibt: In
einem Ort des Murthals kam kürzlich dem Alter nach
eine seltene Verlobung zu stande. Der Bräutigam, bei
welchem die Braut als Haushälterin im Dienste stand,
zählt 76, die Braut 80 Jahre.

Dehringen, 27. April. Vorgestern Abend
wurde ein 21 Jahre altes Mädchen aus Zweiflingen
unter dem Verdacht, heimlich geboren u. ihr Kind
beseitigt zu haben, eingebracht und in Unter-
suchungshaft genommen. Gestern Vormittag wurde
bei Durchsuchung des elterlichen Abtritts der Leich-
nam eines neugeborenen Kindes gefunden. Die
gerichtliche Untersuchung ist heute vorgenommen
worden. Man ist auf die weitere Klärung dieses
Falles gespannt.

In Mückertsbrunn, Gde. Arnsdorf, D.A.
Halt, ist am 23. April d. J. eine größere Scheuer nebst
Holzremise abgebrannt; auch sind durch den Brand noch
weitere Gebäude beschädigt worden. Die Entstehungs-
ursache ist nicht bekannt.

Künzelsau, 26. April. In einer mechanischen
Schreinerei hier verunglückte dieser Tage ein junger
Mann dadurch, daß er vom Riemen der Transmission
erfaßt wurde, wobei ihm der rechte Vorderarm ab-
gerissen wurde. Der Verunglückte wurde sofort ins
Krankenhaus gebracht, wo von den Ärzten sofort die
Amputation des Armes vorgenommen wurde. — Gestern
Nachmittag ertrank das 10 Jahre alte jüngste Söhn-
lein einer Witwe im Kocher.

Weikersheim, 25. April. In dem nahen
Städtchen Röttingen brach gestern Mittag Feuer
aus, wodurch zwei Scheuern, ein Wohnhaus und ein
Bräuhaus eingäschert wurden. Entstehungsursache
unbekannt.

Entringen, D.A. Herrenberg, 27. April. Zwei
Knaben im Alter von 5 und 8 Jahren machten sich an
eine Futterschneidmaschine zu schaffen, wobei dem
jüngeren die rechte Hand am Handgelenk abgeschnitten
wurde.

Einem **Heidenheimer Cigarrenfabrik-**
Meister sind seine sämtlichen 6 Kinder an der Diphte-
ritis erkrankt. Drei davon sind schon gestorben, ein
viertes, das operiert wurde, wird schwerlich davon-
kommen; nur eines kann als gerettet betrachtet werden.

Sorb, 26. April. Einige Arbeiter wurden
beauftragt, in dem nahegelegenen St. Jakobbad ein
Faß Most, ca. 180 Liter, auf einem Handwägelchen
zu holen. Auf dem Heimwege setzte sich der eine,
wie junge Leute zu thun pflegen, auf das Wägelchen
und leitete die Weichsel mit den Füßen, während die
anderen das kleine Fuhrwerk so rasch wie möglich
schiebend in Bewegung setzten. Dasselbe fuhr auf
einen Steinhaufen und stürzte über die jähe, ziemlich
hohe Böschung hinunter. Den Lenker schleuderte es
rasch hinaus, das Faß rollte demselben über den Kopf,
so daß er bewußtlos auf der Stelle liegen blieb.
Derselbe wurde in das Spital verbracht, woselbst er
in der Nacht starb. Wieder ein Fall jugendlichen Mut-
willens!

Tübingen, 27. April. Gestern wurde ein
gefährlicher Dieb verhaftet, welcher während des Krämer-
und Viehmarktes auf dem Wege des Taschendiebstahls
Geschäfte zu machen suchte. Einen Bürger von
Gomaringen erleichterte er um seine Brieftasche, welche
250 M enthielt. Der Bestohlene bemerkte sofort die
Handgriffe des Industrierritters und hielt ihn fest, bis
die Polizei kam, obgleich er ihm 20 M für seine
Freilassung bot. Bei dem Verhör bekannte sich der
Dieb als einen Böhmen aus Prag, namens Franz
Pröster, 39 Jahre alt, der schon 13 Jahre wegen ge-
werbsmäßiger Dieberei teils in Bayern, teils in Oest-
reich im Zuchthaus abgeessen habe. Zugleich stellte
sich heraus, daß er am gleichen Tag auf dem Vieh-
markt einem Bauern aus Ebningen, D.A. Vöblingen,
eine Brieftasche mit 300 M Inhalt gestohlen habe,
von welchen er bereits 250 M mittelst eines ein-
geschriebenen Briefes an seine Frau abgeschickt hatte.

Außerdem fand sich in seiner Baarschaft noch die
Summe von 106 M

In Bizenhofen, D.A. Tettmang,
schlug am Dienstag der Blitz in das Haus des
Defonomen Staudacher. Im Augenblick stand
dasselbe in hellen Flammen und brannte samt den
Defonomiegebäuden vollständig ab. Die Bewohner
wurden vom Blitz nicht beschädigt.

Ulm, 26. April. Heute früh wurde ein
Defonomiehandwerker der 5. Eskadron des Dragoner-
regiments in der Arbeitsstube der Defonomiehand-
werker an der Zimmerdecke aufgehängt gefunden.
Er diente seit 1. Okt. v. J. Der Beweggrund
zu dieser That ist noch nicht bekannt.

Ulm, 26. April. Der gestern auf Requisition
von München auf dem hiesigen Bahnhofe verhaftete
schwere Einbrecher nennt sich Karl Mögele, Schriftseher
aus Birkach bei Hohenheim. Er hatte noch zwei auf
andere Namen lautende Pässe bei sich und war mit
einem sechsläufigen Revolver, zwei Dolchmessern und
verschiedenen Drehwerkzeugen ausgerüstet. Er setzte sich
bei der Verhaftung heftig zur Wehr, weshalb er gebunden
in einer Droiske zur Polizei gebracht werden mußte.
Mögele ist ein Genosse des in München verhafteten
Einbrechers Mölte.

Gestorben: 26. April zu Brackenheim Postsekretär
Paul Wendel; 26. April zu Stuttgart Hofdomänen-
kammersekretär a. D. Joh. Klingler, 85 J. a.

Tagesberichte.

Berlin, 27. April. Der Bundesrat wird
in seiner morgigen Plenarsitzung zu verschiedenen
Reichstagsbeschlüssen Stellung nehmen, voraussicht-
lich auch zu dem die Diätanzahlung an die Mit-
glieder des Reichstag betreffenden, dessen Ableh-
nung sicher erscheint.

Berlin, 28. April. Die Nat.lib. Korresp.
erfährt neuerdings, angeblich aus zuverlässiger
Quelle, daß für die nächste Reichstagsession eine
große Militärvorlage in Vorbereitung sei.

Berlin, 27. April. Der „Reichsanzeiger“ publiziert
einen kaiserlichen Erlaß, datirt vom 20. April, betreffend
die Aufnahme einer 3-prozentigen Reichsanleihe im Ge-
samtbetrag von 148,706,995 M

Berlin, 26. April. Viel besprochen wird hier ein
Artikel der „Düsseld. Ztg.“, welcher in dem Sage
gipfelt: Die Regierung wolle neues Militär und neue
Steuern, und sei es um den Preis einer Auflösung des
Reichstages und des preussischen Abgeordnetenhauses.
Die Schulvorlage hätte dazu verhelfen sollen, im Reichs-
tage eine aus den Nationalliberalen, Konservativen und
dem Centrum bestehende Mehrheit für die Wehrevorlage
zu erzielen; und deshalb habe der Kaiser auch darauf
bestanden, daß ein Schulgesetz nur mit Zustimmung der
entsprechenden Parteien im Landtage gemacht werden
dürfe.

— Eine Beglückwünschung zu Mittnachts
Ministerjubiläum schließt die Köln. Z. mit den
Worten: „Auch das ausserwürttembergische Deutsch-
land sendet heute dem verdienten Staatsmann
seine herzlichsten Glückwünsche und hofft, daß er,
den sein katholisches Bekenntnis nicht gehindert
hat, stets ein Hort des modernen Staatsgedankens
zu sein, noch lange auf seinem Posten bleiben
möge.“

— Gruppirt man die deutschen Städte von 10,000
und mehr Einwohnern nach der Höhe der auf den Kopf
der im Jahre 1890 ermittelten Bewohner entfallenden
städtischen Schulden, so steht Berlin mit 123 M erst an
37ter Stelle. Die meisten Schulden mit 450 M kommen
in Bremen auf den Kopf der Bevölkerung, dann in
Hamburg mit 381 M. Es folgt die Stadt Baden mit
357 M, Konstanz mit 335 M, Mainz mit 301 M;
zwischen 300 und 200 M Schulden pro Kopf hatten 5
Städte; 200—100 M 52 Städte. Unter 10 M Schul-
den pro Kopf hatten u. a. von den süddeutschen Städten
Erlangen und Göttingen.

— (Die Defraudation in Frankfurt a. M.)
Ueber die näheren Umstände bei der durch den
Rothschild'schen Kassier Jäger begangenen Millionen-
defraudation wird aus zuverlässiger Quelle noch
folgendes bekannt: Eine Frankfurter Bank hatte
am Tage vor dem Osterfeste Diskonten im Betrage
von 1,200,000 M an Rothschild verkauft. Die
Zahlung sollte nach den Feiertagen geleistet werden.
Am Abend des betreffenden Tages präsentirte aber
Jäger dem Chef seines Hauses einen Check in der
Höhe des obigen Betrages, mit der Angabe, er sei
zur Zahlung der Diskonten bestimmt. Die Unter-
schrift wurde vollzogen und der Check an einer
Frankfurter Bankstelle einliefert und von Jäger
in eine Zigarrenkiste gesteckt. Diese Zigarrenkiste
übergab Jäger dem Portier des Hauses Rothschild
mit dem Bemerken, ihm diese auf kurze Zeit gut
aufzubewahren, da sich Juwelen darin befänden.
Es steht demnach fest, daß der Defraudant sich bei
seiner Abreise mindestens im Besitz der oben ge-
nannten Summe befand. (Er soll außerdem noch
500,000 M in Baar aus der Kasse genommen

haben.) Jäger hat im Verkehr mit zwei Frauen-
zimmern gestanden, von denen die eine 3000 M,
die andere 6000 M von den bestraubten Geldern
erhalten haben soll. Eines der Frauenzimmer
steht im Verdacht, den mystifizierenden Brief in
Darmstadt zur Post besorgt zu haben. Polizei-
liche Recherchen, auch nach dieser Seite hin, sind
im Gange.

Silberberg, (Reg. Bez. Breslau), 25.
April. Ein gräßliches Unglück ereignete sich hier.
Der Uhrmacher Werner und seine Frau beschäftigten
sich auf ihrem neu eingekauften Grundstück mit
Gartenarbeit. Hierbei sind sie, wie die Frankf.-
Münstb. Ztg. berichtet, auf einen vergrab. Explosions-
stoff (Nitroglycerin oder Granate aus der Zeit der
Kriegsübungen) gestoßen, denn plötzlich vernahm
man einen furchtbaren Knall; die bestürzt Hinzu-
eilenden fanden die Eheleute in schauerhafter
Weise in Stücke zerrissen vor. Teile des Körpers
waren in die Nachbargärten geflogen; eine Hand
ist jetzt noch nicht gefunden worden. Dem verst.
Vorbester des Gartens wird die Schuld beige-
messsen, weil er angeblich vor einem Jahre den
Explosionsstoff im Garten vergraben hat.

Gumbinnen, 25. April. Der Rendant der
Kreispartasse und Kreis-Kommunalkasse Hauptmann a.
D. W. hat sich nach Verübung bedeutender Unter-
schlagungen im Wildpark bei Potsdam erschossen. Die
Höhe der Veruntreuungen ist noch nicht ermittelt, in-
dessen verlautet, daß sich dieselben auf 140—150,000
Mark belaufen sollen.

Soist in Westfalen, 25. April. Bei dem Zahn-
arzt D'ham wollte sich gestern der 14jährige Sohn
des Gutsbesizers Schulze Bergede einen Zahn ziehen
lassen. Der Knabe, der Furcht zeigte, wurde chloro-
formiert, das Zahnziehen ging dann gut von Statten,
der Patient selbst jedoch wachte nicht mehr auf, er
war in der Chloroformnarkose gestorben. Der Fall ist
um so betrübender, als der junge Schulze der einzige
Sohn seiner Eltern war.

Wisnar, 27. April. Bei Klitz wurde ein Boot
mit zwei männlichen Leichen an den Strand getrieben.
Die eine war mit Marineuniformstücken bekleidet, auf
die der Name Brodmann eingenäht war. Anscheinend
sind beide Personen durch Hunger umgekommen.

Aus Elsaß-Lothringen, 25. April.
Zum Schutze der Reben gegen die Frühjahrsfröste sind
in den Hauptweingegenden des Elsaß Theerräucherungen
angewendet, bezw. in Aussicht genommen worden, nach-
dem die vorausgegangenen Versuche sich praktisch be-
währt haben. In einzelnen Gemeinden ist die Sache
so eingerichtet, daß die Gemartung von 4 Seiten von
feststehenden Theerherden umstellt wird. Es wird dann
immer diejenige Seite in Brand gesteckt, von der der
Rauch durch den herrschenden Wind über das ganze
Gelände hingetrieben wird. In andern Gemeinden
hat man einfach konstruirte fahrbare Herde in Betrieb
gestellt, die je nach der Windrichtung ihren Standort
ändern. Jede Nacht wird eine Wache aufgestellt,
welche das Thermometer beobachtet und die Hilfs-
arbeiter durch Hornsignale herbeiruft, falls die
Temperatur auf Null herabgeht. Das Anzünden der
Feuer erfolgt etwa eine halbe Stunde vor Sonnen-
aufgang. Die Rauchwolken legen sich dann wie eine
Schutzdecke über die Reben und schützen sie gegen das
Erfrieren. In diesem Frühjahr haben die Räucher-
ungen bereits zweimal vorgenommen werden müssen;
der Erfolg ist, wie ich bei einem tagelangen Gange
durch die oberelsässischen Weingelände festgestellt habe,
ein vollständiger. Die Kosten sind gegenüber dem
Schaden, den eine einzige Frostnacht anrichten kann,
nicht bedeutend.

Wintertthur, 26. Apr. Das Schwurger-
richt erklärte im Wiedernahmeverfahren den
Landwirt Alder, Rüschnacht, der 1863 wegen Not-
zucht zu 4 1/2 Jahren Zuchthaus verurteilt worden
war und diese abgeessen hatte, in Folge eines
Gesändnisses des Lehrers Büchi für unschuldig.
Der Staatsanwalt beantragte 10,000 Fr. Ent-
schädigung, Alder 15,000 Fr. Der Gerichtshof
sprach ihm 12,000 Fr. zu. Die wegen der fälsch-
lichen Anklage geschiedene Frau hat sich wieder
mit ihrem Gatten vereinigt.

Rom, 26. April. Heute Nacht wurden hier
sowie in den übrigen hervorragenderen Städten Ita-
liens die Anarchistenführer verhaftet.

Rom, 28. April. Hier sowie in anderen Städten
finden weitere Verhaftungen von Anarchisten statt. Die
Justizbehörde verfolgt seit langem die Spuren einer
neuen Anarchistengruppe.

Rom, 27. April. Bei 54 Anarchisten wurden ver-
haftet, weil man die Ueberzeugung gewonnen hatte, daß
sie mit den in Paris weilenden italienischen Genossen in
Verbindung standen, um am 1. Mai einen Putzch oder
Unruhen zu stiften.

Neapel, 28. Apr. Hier wurden im Laufe

der Nacht 70 Anarchisten verhaftet, in deren Besitz Dynamit gefunden wurde. In Palermo, Catania, sowie in den meisten Städten Siziliens wurden zahlreiche Anarchistenverhaftungen vorgenommen.

Livorno, 26. April. Heute Nachmittag platzte eine mit Pulver gefüllte Papierbombe vor dem Vestibule des schweizerischen Konsulats; ein Schaden entstand dadurch nicht.

Paris, 26. April. Prozeß Ravachol. Beim Verhör räumte Ravachol ganz kaltblütig die Anstiftung der Attentate auf dem Boulevard Saint-Germain ein und übernahm dafür die Verantwortlichkeit. Die Verurteilung der Anarchisten von Ledallos-Perré habe ihn zu seinem Vorgehen gebracht. Bei dem Schluß seines Verhörs sprach Ravachol über die anarchischen Theorien, und erklärte, er habe durch die Attentate die Aufmerksamkeit auf die Lage der Anarchisten lenken wollen. Das Verhör der anderen Angeklagten ergab keine neuen Thatsachen. Der Angestellte Simon zeigte sich noch cynischer als Ravachol, und gab zu, bei dem Anschlag am Boulevard Saint-Germain aufgepaßt zu haben. Chaumontin beschuldigte Ravachol der Urheberchaft des Dynamitdiebstahls in Soisy-sous-Étivalles und behauptete, Ravachol wolle die Dynamitpatrone in den Korridoren des Justizpalastes niederlegen. Der Gerichtshof begann sodann das Zeugenverhör.

Paris, 27. April. Ein soeben eintreffendes Privattelegramm meldet das Urteil im Prozeß Ravachol. Man muß es aussprechen, daß dieses Urteil eine Schande für Paris und für Frankreich ist, denn das Schwurgericht hat sich als vollständig koplos gezeigt. Nichts schildert beredter die in Paris herrschende allgemeine Verwirrung, als dieses Telegramm. Es lautet: „Die Geschworenen, furchtgelähmt, willigten Ravachol und Simon mildernde Umstände zu und verneinten die Schuld der übrigen Angeklagten. Der Gerichtshof verurteilt Ravachol und Simon zu lebenslänglichem Zuchthaus und spricht die übrigen frei. Die Angeklagten riefen: Triumph und hoch die Anarchie! Die Haltung des Präsidenten war jämmerlich, er lobte Ravachol für seine Energie. Der Staatsanwalt erhielt eine Drohpresse, er werde dynamitirt. Ravachol lachte wiederholt cynisch den Staatsanwalt aus und prahlte mit seinen Verbrehen. Der Eindruck des Urteils auf die Bevölkerung ist niederschlagend.“ Die Anarchisten triumphierten also, sie bleiben die Herren der Lage, die strafende Gewalt der Justiz ist lahmgelegt. Die Hauptstadt Frankreichs hat öffentlich und laut erklärt, daß sie gewillt ist, sich der Schreckensherrschaft der Anarchisten zu beugen.

Paris, 27. Apr. Die Blätter tadeln aufs schärfste das Verhalten der Geschworenen, sowie des Gerichtshofs im Prozeß Ravachol. Ravachol soll nunmehr wegen Ermordung des Einieblers von Cambles vor die Voiregeschworenen kommen. Gestern wurde ein weiterer Anarchist, Justot, verhaftet. Vor der Thür des Otkroiantes wurde gestern eine Dynamitbombe mit angebrannter Lunte gefunden.

Paris, 27. April. Polizeigebiet verhafteten auf dem Boulevard Sebastopol ein Individuum, als es eine Trinkstube verließ. Der Verhaftete soll François, genannt Franci, heißen und ein Tischler sein. Nach seinem Aufenthalt wird schon lange gesucht, man glaubt, daß er Anstifter oder Mitschuldiger ist an der Explosion des Restaurant Verv. Ein anderer Anarchist namens Apyre ist gleichfalls verhaftet.

Paris, 27. April. Polizeikommissär Dresch, welcher die Verhaftung Ravachols seinerzeit ausführte, erhielt ein „Siemann“ unterzeichnetes Schreiben, worin der Absender unter Todesdrohungen gegen Dresch und den Generalprokurator Beaufrepaire mitteilt, er sei der Urheber der Explosion im Restaurant Verv. Der Absender giebt gleichzeitig Einzelheiten über die Ausführung des Attentats. Er habe ganz ruhig seinen Kaffee trinkend vor dem Restaurant gesessen und das mit Zeitungspapier und Weinwand umwickelte Paket Dynamit allmählich mit dem Fuße in das Restaurant gestoßen, derart, daß nur die Lunte auf der Terrasse blieb. Als dann habe er die Lunte mit der Zigarre angezündet und sich entfernt. Auch Kellner V'Gerot erhielt neuerdings Drohbrieve. Der Polizeipräsident hat besondere Maßnahmen zum Schutze V'Gerots getroffen.

Paris, 28. April. Die Geschworenen im Ravacholprozeß erhielten je zwei Schutzleute zu ihrer Sicherheit; sämtliche Bahnzüge sind durch Fremde, wohlhabende Bürger, Aristokraten u. s. w., welche eiligst Paris verlassen, überfüllt. Fast alle Hotels stehen leer, die Panik ist im Wachsen begriffen. Die Truppen rings um Paris sind konzentriert, fortwährend treffen neue Truppenzüge ein; für den ersten Mai erließ der Kriegsminister außerordentliche Befehle.

Der Municipalrat von Paris lenkt in einem Schreiben die Aufmerksamkeit Loubets auf die traurige Lage der Opfer der jüngsten Explosion. Loubet erwiderte, er habe befohlen, daß letzteren

geholfen werde; er werde einen Gesehrentwurf einbringen, betreffend die Entschädigung der durch die Attentate Geschädigten.

Kaubair, 27. April. Heute vormittag wurden hier 12 Anarchisten verhaftet.

(Die zehn Gebote der Anarchisten.) Nicht ohne Interesse ist eine in spanischer Sprache gedruckte „Verordnung“ für die Anarchisten, welche man in den Taschen Deboche's und Ferreira's gefunden hat. Das kuriose Schriftstück enthält nachstehende zehn Artikel: „1. Der anarchische Genosse hat vor Allem sein Leben für nichts zu achten. 2. Er kennt kein anderes Vaterland als die soziale Revolution u. keinen anderen Feind als das Kapital u. die besitzende Klasse. 3. Die Anarchisten erkennen keine andere Justiz an, als das aus ihrer Mitte ernannte „Ehrengericht“, gegen dessen Urteilsprüche es keine Berufung giebt. 4. Die Anarchisten sind unter einander unverleglich; jeder muß jeder Zeit bereit sein, sein Leben für die Verteidigung seiner Genossen zu wagen. 5. Die erste Pflicht eines Anarchisten ist die soziale Revolution. 6. Sie haben jede revolutionäre Bewegung, welche nicht gegen das Kapital gerichtet ist, von sich zu weisen. 7. Es giebt keine Entschuldigung für einen Anarchisten, eine ihm durch das Los zugefallene Dienstleistung abzulehnen; nur Krankheit entschuldigt. 8. Ohne Ermächtigung der „Versammlung“ darf kein Anarchist ein öffentliches Amt bekleiden. 9. Alle Anarchisten müssen sich unter einander kennen, dürfen kein politisches Geheimnis unter einander haben, aber alle Geheimnisse anderer Vereinigungen auskundschaften. Der wichtigste Dienst eines Anarchisten für die gute Sache ist die Angabe von solchen Genossen, die etwa mit den Behörden Beziehungen pflegen. 10. Die Anarchisten erklären sich für die Revolution mit all ihren Folgen und haben derselben ihre ganze Intelligenz, Energie und Beharrlichkeit zu widmen.“ Außer diesem Reglement wurden in Beschlag genommen: Ein Bericht über die Lage der Orte, an welchen die Bomben niedergelegt werden sollten; vier Karten mit anarchischen Ausführungen, unterzeichnet von mehreren Individuen; Instruktionen für die Fabrikation von Dynamitbomben (Druckschrift); ferner ein Bericht über die Anarchistengruppen und deren Mitglieder; ein Brief welcher in Sachen eines geplanten Attentats an den Genossen Emilio gerichtet und von mehreren Unterschriften bedeckt war; zwei Briefkonzepte ohne Unterschrift; ein Brief an den Genossen Palacios, ein anderer ohne Unterschrift an die Anarchisten Tomás und Provenir; verschiedene weniger bedeutungsvolle Papiere.

Ein furchtbarer Wirbelsturm suchte Glade-water (Texas) heim und vernichtete Alles auf seinem Pfade. Da die Gegend spärlich bevölkert ist, war der Lebensverlust geringfügig, aber ganze Wälder wurden vernichtet, viele Gebäude zertrümmert. Ein Wohnhaus wurde durch die Gewalt des Orkans aus seinen Grundfesten gehoben und fünfzig Meter weit weggeschleudert. Sieben darin befindliche Personen, die gerade frühstücken, wurden schwer verletzt. Andere Städte in Texas, darunter Louisiana, haben ebenfalls schwer gelitten. Mehrere Neger wurden getötet.

Brüssel, 28. April. Die gesamte belgisch-französische Grenze ist mit Gendarmerie besetzt. Sämtliche aus Frankreich kommende Bahnzüge werden schärfstens untersucht. Alle Reisende werden angehalten, die ihren Zivilstand nicht genügend nachzuweisen.

Brüssel, 27. April. Der Lütticher Postdirektor erhielt einen Drohbrief, der besagt, das Postamt werde nächstens „aufkriegen.“

Bukarest, 25. April. Im Parlamente, das heute wieder eröffnet wurde, unterbreitete der Kriegsminister der Kammer die Kreditforderung von 25 Mill. für Neubewaffnung der Armee und Kasernenbauten.

Trebinje (Bosnien), 26. April. Heute Nacht 2 Uhr 35 Minuten fand ein 2 Sekunden dauerndes ziemlich heftiges Erdbeben statt.

Petersburg, 26. April. Die „Moskovskija Wjedomosti“ bringen heute einen ausführlichen Artikel für die Aufhebung der Ausfuhrverbote. Die Verzögerung derselben bedeute schwere Schädigung der Landwirte und Exporteure. Hafer und Mais Südrusslands ließen sich weiter nicht zurückhalten.

Petersburg, 24. April. Der Leiter des Sängerkorps in der Privatkapelle beim kaiserlichen Palaste in Peterhof hat im Delirium seine Frau ermordet, die Leiche in Stücke zerschnitten und diese in einem Ofen verbrannt. Dann hat er seine drei Kinder in einen Fluß geworfen.

Moskau, 28. April. Der hiesigen Wjedomosti zufolge fordert der Hungertyphus in den deutschen Kolonien des Gouvernements Saratoff zahlreiche Opfer.

Die Regierung sandte 5 Millionen zur Linderung der Hungersnot.

In einem seiner letzten Berichte schreibt der Sonderberichterstatler des Reuter'schen Bureau's in den von der Hungersnot heimgeführten russischen Provinzen: „Ich habe jetzt die meisten notleidenden Provinzen bereist und überall hat sich mir dasselbe Bild gezeigt. Überall begegnet die leichtsinnigste Verschwendung dem Auge. Die Wälder sind freyerlich niedergehauen, die Flüsse sind vernachlässigt und das Klima ist ruiniert worden. Der Bauer, dem man durchschnittlich 80 % an Steuern abschöpft, wird durchaus nur als Steuern zahlendes Objekt betrachtet. Seine Wohlfahrt, seine Zukunft, sein leibliches u. geistiges Gedeihen sind völlig gleichgiltig. Wenn ich jetzt Rußland wieder verlasse, so geschieht es mit den wehmütigsten Gedanken. Das Reich steht vor dem Bankerott. Der Grund und Boden ist erschöpft, das Klima ist anders geworden und die bestehende Ackerbauwirtschaft ist hoffnungslos schlecht. Der Bauer und der Herr verstehen sich nicht. Sie sind einander so fremd, als ob sie zwei verschiedenen Nationen angehörten. Dem Bauern hat die Emanzipation keinen Nutzen gebracht, sondern er ist nur ärmer geworden. In vielen Distrikten nagt er fast am Hungertuche. Die gegenwärtige Not hat die Dinge nun auf die Spitze getrieben, und überall erkennt man an, daß etwas geschehen muß. Aber was? Das ist die große Frage. Bei allen widerstreitenden Theorien begt man jedoch allgemein die Ueberzeugung, daß aus der Hungersnot noch viel Segen hervorquellen könne. Sie wird als eine der Heimsuchungen betrachtet, auf welche Reformen unvermeidlich folgen. Unzweifelhaft hat das Elend in schlagender Weise gezeigt, wie verrottet das gesamte Regierungssystem ist. Vergehliche Korruption ist an das Tageslicht gezogen worden und die regierenden Klassen sind zum Gefühl ihrer Pflicht gegen die arme Bauernschaft erwacht. Dieses sind wichtige Ergebnisse und Manche sehen sie als Silberstreifen in dem schwarzen Gewölk an, welches jetzt über dem russischen Reiche hängt.“

New York, 26. April. In der kathol. Marienkirche entzündeten sich bei gefülltem Gotteshaus die Dekorationen des Altars. Bei der dadurch entstandenen Panik wurden viele Personen totgetreten, viele andere schwer verletzt.

Philadelphia, 28. April. Vor Beginn der gestrigen Vorstellung im Grand-Zentraltheater brach auf der Bühne eine Feuersbrunst aus, die eine große Panik her nach den Ausgängen drängenden Schauspieler und des Publikums hervorrief. 6 Schauspieler wurden getötet, 70 Männer und Knaben verletzt. Der Brandschaden wird auf 1 Million Dollars geschätzt.

Verlosungen.

Stuttgart, 28. April. (Pferdemarkt-Lotterie.) Bei der heute (Donnerstag) Nachm. von 2 Uhr an stattgehabten Ziehung der Stuttgarter Pferdemarkt-Lotterie fielen auf folgende 50 Nummern die 50 Hauptgewinne: 1) 11,022, 2) 53,865, 3) 7,569, 4) 5,244, 5) 3,642, 6) 16,688, 7) 36,761, 8) 25,596, 9) 41,034, 10) 34,575, 11) 59,708, 12) 15,837, 13) 10,316, 14) 14,109, 15) 48,652, 16) 44,454, 17) 33,401, 18) 12,981, 19) 12,946, 20) 12,200, 21) 48,160, 22) 5,679, 23) 37,094, 24) 35,827, 25) 35,170, 26) 17,904, 27) 18,766, 28) 15,675, 29) 15,822, 30) 56,990, 31) 16,195, 32) 17,711, 33) 59,008, 34) 32,587, 35) 14,650, 36) 10,334, 37) 11,299, 38) 10,182, 39) 58,067, 40) 51,410, 41) 56,799, 42) 20,171, 43) 20,081, 44) 29,808, 45) 3,750, 46) 4,309, 47) 8,483, 48) 37,390, 49) 35,652, 50) 22,408. Das Los Nr. 11,022 wurde in Stuttgart, die nächsten Nummern außerhalb Stuttgarts verkauft.

Ganz seid. bedruckte Foulards

Wf. 1.35 bis 7.25 p. Met. — (ca. 450 versch. Disposit.) versch. roben- und stückweise porto- und zollfrei in's Haus G. Henneberg, Seidenfabrikant (K. und K. Hofliefer.) Zürich. Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

Für's Herz!

Ein Blick auf Jesu Kreuz
lehrt in Geduld ertragen
Den Hohn und Spott der Welt
Und dieses Lebens Plagen.